

Unser Parteauftrag

Aus der Rede des Stellvertretenden Ministers für Hoch- und Fachschulwesen Prof. Dr. Gregor Schirmer zur Eröffnung des Internationalen Symposiums über kommunistische Erziehung

Ein internationaler Erfahrungsaustausch über die marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung unserer Studenten ist für uns besonders wichtig. Die Theorie des Marxismus-Leninismus ist ihrem Wesen nach internationalistisch und allgemeingültig. Die Konferenz der Hochschulminister sozialistischer Länder hat die kommunistische Erziehung zum zentralen Tagesordnungspunkt gemacht, ein Forschungsprogramm beschlossen und internationale Konferenzen angeregt. Unsere Universitäten und Hochschulen verfügen über reiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit in der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung, vor allem im Rahmen der Freundschaftsverträge. Es sind alle Bedingungen gegeben, um die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet noch intensiver und effektiver zu gestalten.

es, die Hirne und Herzen unserer Studenten immer aufs neue zu erobern, ihr Denken und Handeln im sozialistischen Sinne zu beeinflussen, feste sozialistische Lebensgewohnheiten zu schaffen. Wir haben heute bessere Voraussetzungen denn je, um diese Aufgabe zu lösen: Unsere Lehrer für Marxismus-Leninismus sind politisch-wissenschaftlich gereift und zahlenmäßig gewachsen. Vor allem gibt uns die Praxis der revolutionären Bewegung jeden Tag neue handfeste Beweise für die Richtigkeit unserer Theorie. Zugleich wachsen aber auch die Ansprüche an die wissenschaftliche Beweiskraft unserer Argumente, denn beim Wirklichen der Innen- und Außenpolitik unserer Partei haben wir komplizierte Probleme zu lösen. Unsere Arbeit haben wir nicht zuletzt unter Bedingungen zu leisten, da sich ein harter ideologischer Klassenkampf mit der bürgerlichen Ideologie, mit dem Sozialreformismus, mit dem Maoismus und dem rechten und „linken“ Opportunismus vollzieht.

Vor allem die großen Erfahrungen und die direkte Hilfe unserer sozialistischen Genossen sind für uns unschätzbar. Wir lernen auch von den anderen sozialistischen Bruderländern, angefangen von der Mongolischen Volksrepublik im Osten bis hin zur Republik Kuba im äußersten Westen unserer sozialistischen Staatengemeinschaft.

Der VIII. Parteitag der SED hat die Hauptorientierung für unsere Arbeit mit den Worten des Ersten Sekretärs des ZK, Genossen Erich Honecker, festgelegt: Es geht darum, „das wissenschaftliche Niveau und die politische Ausstrahlungskraft der Lehrveranstaltungen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums zu erhöhen“. Damit ist eigentlich das Hauptproblem unserer Arbeit formuliert: Wir müssen die marxistisch-leninistische Theorie in ihrer inneren Logik und Geschlossenheit, in der Einheit ihrer Bestandteile so darlegen, daß bei unseren Studenten feste sozialistische Überzeugungen geschaffen und gefestigt werden. Keine Wissenschaftsdisziplin kann sich darauf beschränken, nur Wissen zu vermitteln. Der Marxismus-Leninismus aber würde geradezu zu seines revolutionären Gehalts und damit auch seiner Wissenschaftlichkeit beraubt werden, wenn wir ihn wie eine Formelersammlung darlegen würden. Unsere Aufgabe ist

Dank der klugen und aufopferungsvollen Arbeit der Lehrer für Marxismus-Leninismus sind wir seit dem VIII. Parteitag bei der Verbreitung unserer Weltanschauung unter unseren Studenten gut vorangekommen. Aber ich sage ganz offen, daß es noch zu viele Vorlesungen und Seminare gibt, deren theoretisches Niveau nicht ausreicht, die langweilig und abstrakt sind und die Studenten nicht überzeugen. Das ist unser Problem. Jedes Seminar und jede Vorlesung muß die Studenten packen. Erst dann haben wir unseren Parteauftrag erfüllt.

Die Partei läßt dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium immer besondere Aufmerksamkeit zukommen. Jetzt geht es vor allem darum, den großen Schatz theoretischer und praktischer Erfahrungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages für unsere Arbeit zu verwenden, der im Bericht des Genossen Honecker und in der Diskussion auf der 9. Tagung des ZK der SED dargestellt wurde. Rechte Kommunisten zu erziehen, das ist nach wie vor unsere Aufgabe.



EIN ERSTER GEDANKENAUSTAUSCH ÜBER DIE ERGEBNISSE des internationalen Symposiums fand während einer kurzen Beratung unmittelbar nach Beendigung der Veranstaltung statt.

Wie bereits gemeldet, fand am 24. und 25. Mai in Leipzig ein wissenschaftliches Symposium mit internationaler Beteiligung zum Thema „Produktivität und Effektivität der Arbeit – Möglichkeiten ihrer Steigerung“ statt. Die Aufgabe dieses Symposiums bestand darin, Beiträge zur Klärung wissenschaftstheoretischer, wirtschaftspolitischer und planmethodischer Fragen zu leisten, die uns helfen, noch zielstrebigere und wirksamere in unserer Volkswirtschaft den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Effektivität auf der Grundlage der sozialistischen Intensivierung zu führen und die auf diesem Gebiete vorhandenen Reserven zu mobilisieren.

Das Symposium stützte sich auf die gründliche Auswertung der jeweiligen Erfahrungen und die Ergebnisse wissenschaftlicher Experimente insbesondere zur Planung der Arbeitsproduktivität in der UdSSR. Zugleich wurden die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität, der Zentralinstitut für Wirtschaftswissenschaften – und des Zentralen Forschungs-Instituts für Arbeit in gemeinsamer Arbeit zusammengestellt. Die sowjetischen Erkenntnisse und Ergebnisse unserer eigenen Arbeit in der DDR wurden im Grundsatzerläuterer von Prof. Dr. Horst Bley sowie in den Konferenzthesen vorabgetragen und in drei Arbeitskreisen zur Diskussion gestellt. Darüber hinaus wurden in einem zweiten Grundsatzerläuterer vom Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Plan-Kommission, Wolfram Krause, Erfahrungen der staatlichen Organe vermittelt und Vorschläge zur weiteren Arbeit an der Planung der Arbeitsproduktivität nach Faktoren und zur Erschließung von Reserven zur Diskussion gestellt. Ein herausragendes Merkmal des Symposiums war die enge Zusammenarbeit und der intensive Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaftlern und Arbeitern sowie Leitungskadern wichtiger Betriebe der Republik und das Einfließen der Erkenntnisse des Bundesvorstandes des FDGB und des Staatssekretariats für Arbeit und Löhne, die bei der bisherigen Verwirklichung der Hauptaufgabe auf diesem Gebiet gesammelt wurden. Diese breite Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaft und Arbeiterklasse ermöglichte eine schöpferische, konstruktive Arbeit, lebhaften Meinungsstreit und tieferes Eindringen in die Probleme. Im Ergebnis dieser Beratungen gelang es, die Faktoren deutlicher herauszuarbeiten, die zur Beschleunigung des Wachstumstempos der Arbeitsproduktivität und Effektivität im Vordergrund stehen, die sowjetischen Erfahrungen der Planung der Arbeitsproduktivität nach Faktoren zu erörtern und die Bedingungen ihrer Erprobung in der DDR weiter zu präzisieren, die unterschiedlichen Standpunkte zur materiellen Stimulierung der Erschließung von Produktivitätsreserven zu verdeutlichen, die Konsequenzen für die Planung aus der Einheit von Arbeitsproduktivitätssteigerung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, aus der Einheit von Bedürfnisbefriedigung und ökonomischen Ergebnissen der Produktion klar abzuleiten, Ansätze für die stärkere Qualifizierung der Einflusssphäre und eine verbesserte Kennzifferarbeit für die Planung und Abrechnung der Arbeitsproduktivität und Effektivität zu finden. Insgesamt wurden viele ungelöste Probleme sichtbar und eindeutig herausgearbeitet, daß der größte Teil der wissenschaftlichen Arbeit in der Republik noch zu bewältigen ist. Zugleich wurde eine Reihe von Orientierungen für die unmittelbare praktische Arbeit in den Betrieben gegeben. Für die weitere wissenschaftstheoretische und Forschungsarbeit der beteiligten Partner wurden wertvolle Anregungen gegeben. Dabei wurde für das grundsätzliche Vorgehen, über die wirtschaftspolitischen Ausgangspunkte und in den theoretischen Grundpositionen bereits weitgehende Übereinstimmung erzielt. Das ermöglicht eine fruchtbare Weiterführung der Arbeit. Im besonderen ergeben sich für die Forschung folgende Hauptprobleme: – Herausarbeitung der Schwerpunkte zur Erschließung der Produktivitätsreserven und der Möglichkeiten ihrer Quantifizierung und Planung. Erhöhung des Anteils der Arbeitsproduktivität am Nationaleinkommenszuwachs; – Erarbeitung wirksamer langfristiger Lösungen, die gewährleisten, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität über Einsparungen von Arbeitsplätzen und Arbeitskräften die Grundlage für die Intensivierung des Gesamtprozesses bildet und in voller Übereinstimmung mit der Zielrealisierung der Hauptaufgabe erfolgt; – Vervollkommnung der Planung in differenzierter Weise nach Sofort-, mittel- und langfristigen Maßnahmen, nach solchen, die von den Betrieben durchzuführen und solchen, die als Entscheidungsvarianten den Staatsorganen zu unterbreiten sind; – Erarbeitung wirksamer Lösungen für die zielgerichtete materielle Stimulierung der planmäßigen Erschließung von Produktivitätsreserven über die wirtschaftspolitische Rechnungsführung und persönliche materielle Interessiertheit; – Erarbeitung von Lösungen für die Vervollkommnung der Erfassung und Abrechnung der Zeitaufwendungen, für die Herstellung einer organischen Einheit von Analyse und Synthese bei der Planung und Abrechnung der Arbeitsproduktivität; – Das Symposium bildete zugleich einen Auftakt, um zur Lösung dieser Aufgaben in Praxis und Forschung die vorhandenen Kräfte stärker zu konzentrieren und künftig wirksamer in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zusammenzuführen. Es wurde festgelegt, daß die Ergebnisse des Symposiums in konzentrierter Form dem Rat für wirtschaftswissenschaftliche Forschung vorgelegt und Empfehlungen für die zentralen staatlichen Organe sowie für die weitere Forschungsarbeit unterbreitet werden. Doz. Dr. habil. Rolf Emmrich

ERKENNTNISSE & PROBLEME DISPUTATE & WEGE

Vom internationalen Symposium der Sektion Wirtschaftswissenschaften zum Thema Produktivität und Effektivität der Arbeit

Hochschulstadt Leipzig

Freundschaftspraktikum

(UZ) Eine Studentendelegation des Moskauer Polygrafischen Instituts weilt gegenwärtig zu einem Praktikum an der Sektion Polygrafie der Ingenieurhochschule Leipzig. 70 Prozent des vierwöchigen Aufenthaltes dienen dem gemeinsamen Berufspraktikum mit 600 DDR-Studenten. Die Arbeitssprache in den Labors sowie die Umgangssprache zwischen den Studenten ist russisch. Während des Aufenthaltes werden gemeinsame Kulturveranstaltungen, Besichtigungen und Exkursionen durchgeführt.

Studententage

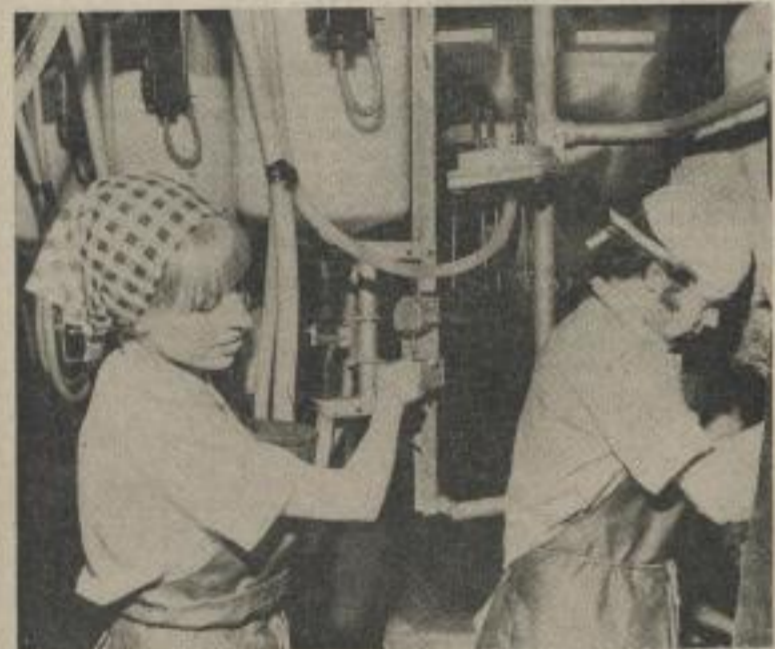
(UZ) Ganz im Zeichen der X. Weltfestspiele stand die 2. FDJ-Studententage an der DHHK. Die Vorbereitungen zu diesen Tagen liefen schon seit mehreren Monaten. Die Studenten demonstrierten unter anderem vor Gästen und Angehörigen der DHHK ihre Sportkünste, die sie mit anderen Sportstudenten der DDR zur Vorbereitung der Weltfestspiele in Berlin einstudiert haben. Hauptinhalt der FDJ-Studententage waren wissenschaftliche Veranstaltungen und differenzierte Gespräche, die auch der weiteren Vertiefung der fruchtbringenden Zusammenarbeit von FDJ und Hochschulleitung dienen.

Internationale Zusammenarbeit

(UZ) In dieser Woche weilt der Dekan der Technologischen Universität Belgrad zu einem Studienbesuch an der Sektion Polygrafie der Ingenieurhochschule Leipzig. Am Ende der vergangenen Woche beendete eine Delegation der Polytechnischen Universität Poznan ihren einwöchigen Besuch. Sie reiste in die VB Foltn zurück, nachdem sie die Prinzipien für eine künftige Zusammenarbeit mit der Ingenieurhochschule fest umrissen hatte. Neue Formen der Zusammenarbeit beriet auch Prof. Dr. Gara, der Direktor des Lehrstuhls Polygrafie der Budapester Universität, der zu Besuch an der Sektion Polygrafie weilt.

Studenten-Oper in Ballenstedt

(UZ) Vier Aufführungen der Oper „Der Wildschütz“ werden die Studenten der Leipziger Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in diesem Monat im Harzstädtchen Ballenstedt zeigen. Die Veranstaltungen finden im Rahmen einer Lortzing-Woche statt. Die Leitung der Aufführungen liegt in den Händen der Studenten, die auch die Solisten und den Chor stellen.



30 STUDENTEN DER SEKTION TV ersetzen für vier Wochen die Stammbesetzung einer modernen Milchleihanlage in Wurzen-Beckenwitz, damit sich die LPG-Bauern weiterqualifizieren konnten. Unser Bild: Irene John und Rüdiger Thiele am Melkstand. Fotos: Striebeck

Treffpunkt Neubau

Ein tieferes Eindringen in pädagogische Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge sowie deren Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis wird u. a. durch die Beobachtung und die Analyse der pädagogischen Prozesse gewährleistet.

Mit diesen Verfahren können Lehrveranstaltungen von einem Raum in einen anderen übertragen werden. Da Hospitanten nicht mehr im Vorlesungs- bzw. Seminarraum sitzen, werden Störfaktoren weitgehend eliminiert.

Der besondere Wert der pädagogischen Mitschau liegt darin, daß sich die Hospitanten auch während der Lehrveranstaltung, d. h. unmittelbar, über die erlebte Wirksamkeit,

Die Mitschau - ein wichtiges Hilfsmittel für die pädagogische Aus- und Weiterbildung

den methodischen Aufbau, die Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes, den Einsatz der Lehr- und Lernmittel, den Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden u. a. austauschen und beraten können. Auf diese Weise können kollektive Hospitationen Grund- und Gegenstand von Lehrkollektivberatungen, hochschulpädagogischen Kollegialen oder hochschulpädagogischen Weiterbildungsveranstaltungen werden. Neben der hochschulpädagogisch-methodischen Aus- und Weiterbildung der Angehörigen des Lehrkörpers hat die pädagogische Mitschau noch große Bedeutung für die Ausbildung der Lehrstudenten in pädagogischen und psychologischen Disziplinen und

für die methodische Weiterbildung der Fachschullehrer, der Lehrer der allgemeinbildenden Schulen und der Ingenieurpädagogen. Es wird möglich, eine Unterrichtsstunde nicht nur mit fünf oder sechs Studenten zu beobachten, sondern mit einer ganzen Seminargruppe. Technische und räumliche Voraussetzungen für die pädagogische Mitschau sind sowohl im Neubau der Karl-Marx-Universität als auch in der Pilotanlage in der Schillerstraße gegeben. Besonders gute Lehrveranstaltungen und Unterrichtsstunden oder Teile aus ihnen, die didaktisch-methodisch bedeutsam sind, können aufgezeichnet und damit für eine bestimmte Zeit gespeichert werden, um sie einem noch größeren

Kreis von Angehörigen des Lehrkörpers oder Studenten zugänglich zu machen. Allerdings sind gegenwärtig die technischen Voraussetzungen dafür nur in begrenztem Umfang vorhanden, so daß sehr gut ausgewählt und kritisch geprüft werden muß, was aufgezeichnet werden soll. Bei jeder Aufzeichnung ist eine gute konzeptionelle (inhaltliche und methodische) Vorbereitung erforderlich, um nicht Material und Arbeitsaufwand für eine nur begrenzt nutzbare Sache zu verschwenden. Sider ist, daß auch die pädagogische Mitschau bei richtiger Nutzung zu einem wichtigen Hilfsmittel für die Erhöhung des Niveaus von Erziehung und Ausbildung wird.



Vorschauempfänger der Regieeinrichtung der hochschulinternen Fernseh-anlage in der Schillerstraße 6. Prof. Dr. sc. A. Berger